

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

N^o 74. Freitag, den 14. März 1828.

Wir marschiren nach Konstantinopel.

(Beschluß.)

Aber hier steht der Großvezir und macht uns die Thermopylen des Balcan, des Hamurs, das Außenthor von Konstantinopel streitig. Weiter sind die Russen noch niemals gekommen. Was machen wir also da? Sollen wir den türkischen Stier bei den Hörnern ergreifen? Mit nichts. Wir tourniren ihn. Wir umgehen seine rechte Flanke, oder seine linke, wie sich es nun am besten macht. Räumt er die Position, nimmt er eine neue rückwärts, so dringen wir rasch nach und lassen ihm keinen Augenblick Ruhe. Kommt der Kettenhund heraus aus dem Loch und bietet er eine Schlacht an, so besetzen wir uns das Terrain und lassen es auf den entscheidenden Schlag ankommen. Die Hauptsache ist hier, unsere Reiterei nicht bloßzustellen. Sie muß gegen die türkische noch durch reitende Artillerie und Infanterievierecke gedeckt werden. Der türkische Reiter kennt seine Ueberlegenheit gegen jeden andern. Statt auf die Infanterievierecke loszustürmen, die ihn mit einem Kreuzfeuer aus grobem und kleinen Gewehr empfangen, wirft er sich mit seinem Säbel den Reitern entgegen. Ein türkischer Säbel ist in eines Türken Hand eine furchtbare Waffe. Wer ihn nicht zu führen versteht, zerbricht ihn beim ersten Hiebe, so hart ist der Stahl. Der Türke

hant aber nicht damit, er schneidet mehr, und zwar gleich Kopf und Arme oder Bein herunter. Ehe der Oberst eines russischen Reiterregiments, als es die Spahis heranrauschen sah, das Commandowort gesprochen hatte, lag schon sein Kopf auf der Erde. Es gilt von diesen Türkenfäbeln noch immer, was Scanderbeg von den seinigen sagte: Der Säbel ist gut; es gehört aber auch eine Hand dazu, der ihn zu führen weiß!

Na — die Straße ist frei. Der Großvezir zieht sich in Unordnung zurück. Freilich holprig genug geht es auf diesen fast nur von Kurieren und einzelnen Reisenden befahrenen Wege, und bis Konstantinopel haben wir von Schiumla noch ein 45 — bis 50 deutsche Meilen. Indessen wir geben unserer Avantgarde ein paar hundert Pioniers mit, die machen Raum und füllen aus. Wir sind erst im Anfange des Sommers, wo die Hitze noch nicht so groß ist. Sollten wir freilich nicht bis Ende Aprils, oder den halben Mai bis Schiumla gekommen seyn, so wäre es schlimm. Je tiefer in den Sommer hinein, desto mehr müssen wir von der Hitze und Dürre leiden. So können wir aber glücklich über den hohen Balcan in die Ebene nach Adrianopel hinabkommen, das so einzwanzig Meilen von Konstantinopel entfernt ist. Unsere Hauptmasse hat gar nicht nöthig, nach Adrianopel zu gehn; es liegt seitwärts von unserm Wege rechts

ab. Aber hier kommt es vielleicht wieder zu einer neuen Schlacht. Die zweite Hauptstadt des Reichs werden wir nicht leicht so ganz wohlfeilen Kaufs bekommen. Das hilft nichts. Ohne blutige Kämpfe geht es nicht ab. Genug, daß wir Meister des Schlachtfeldes bleiben. In Adrianopel beziehen wir Erholungsquartiere, um unsere rechte Flanke auszudehnen. Vielleicht bis nach Sophia hin schicken wir unsere Streifparteien und besetzen auch wohl das letztere, um nicht auf dem Marsche beunruhigt zu werden. Zum wenigstens muß Philippopolis gegen jeden Coup de Main gesichert seyn und der Punkt werden, von wo aus wir unsere Verbindungen mit den Griechen in Macedonien mit den Serbiern anknüpfen, um in diesen Gegenden alles in Alarm zu setzen. Ist das alles in Ordnung, so wird große Musterung gehalten, um zu sehen, ob wenigstens noch, nach Abzug aller Reserven, aller detachirten Corps, zur Beobachtung der Donaufestungen, der Bedeckung der Küste am schwarzen Meere, der Transporte der Avantgarde 50,000 Mann unter den Waffen stehn. Mit diesen läßt sich viel machen, denn obschon die Türken von Hunderttausenden eiden, so ist die Zahl leichter ausgesprochen, als ins Feld geführt, und übrigens sind unsere 50,000 nur der vierte Theil von dem Ganzen, das wir marschiren lassen, denn sonst wird aus der Sache nicht viel,

oder es dauert doch sehr lange, ehe es zu etwas kommt. Wer nach Konstantinopel vordringen will, bedarf minder ein sehr großes, als vielmehr immer ein sehr vollständig erhaltenes Heer. Eine Reserve von 30,000 Mann ist daher, um das letztere zu bewirken, durchaus nöthig; das giebt also ein Heer von 80,000 Mann, wenn auch am Tage der Schlacht selbst nicht so viel dastehen, und zu diesen 80,000 Mann müssen wir eine Avantgarde von 30,000 Mann, eine eben so große Menge zu Beobachtung der Donaufestungen, der Detaschirungen nach der Küste des schwarzen Meeres, nach Philippopolis und Sophia hin rechnen. 40,000 können wir immer noch brauchen, die Lücken auszufüllen, welche durch Schwert und Krankheit und Transporte ic. entstehen. Haben wir uns einmal von Adrianopel mit unsern 80,000 M. nach Konstantinopel in Marsch gesetzt, so wird die Flotte auf dem schwarzen Meere uns bald die Hand bieten. Von ihr angegriffen, von uns bedroht, muß sich hier das eiserne Würfelspiel bald entscheiden. Ob im ersten oder im zweiten Feldzuge: das ist eine andere Frage. Vor der Hand sind wir aber doch glücklich hingekommen und werden uns auch schon daselbst gehörig einzurichten wissen. Vielleicht gehen wir nachher ein bißchen nach Smyrna und werfen das ganze Türkengesindel über den Euphrat hinüber. * r.

Redakteur und Berleger D. K. Felt.

Bekanntmachungen.

Theateranzeigen. Morgen, den 15ten: der politische Zingießer.
 Sonntag, den 16ten: Faust, Oper von Spohr.
 Dienstag, den 18ten, zum Erstenmale: Hans Sachs, dramatisches Gedicht von Deinhardstein.
 Mittwoch, den 19ten: der lustige Schuster.

Zur Eltern und Jugendfreunde in unserer Stadt.

In den beiden nächsten Wochen sind die jährlichen öffentlichen Prüfungen der obern und mittleren Klasse der Bürgerschule. Es beginnen dieselben am Sonntage, den 16. März, Nachmit-

tags um halb 4 Uhr mit der Prüfung der Religionskenntnisse der Catechumenen der Knabenschule, und werden an den folgenden 4 Nachmittagen von halb 3 Uhr an in Hinsicht anderer wissenschaftlichen Kenntnisse mit 5 Klassen der Knaben nach herabsteigender Ordnung fortgesetzt.

Am Sonntage Jubica, den 28. März, um halb 4 Uhr, geschieht die religiöse Prüfung der weiblichen Catechumenen, so wie die wissenschaftliche Prüfung der Schülerinnen in den obern und mittlern Klassen an jeden der folgenden Nachmittage (mit Ausnahme des Marien-tages) bis zum Freitage, jedesmal um halb 3 Uhr, ebenfalls in herabsteigender Ordnung.

Die respectiven Eltern und Angehörigen unserer Kinder, so wie alle Freunde der Jugend, werden zur wohlwollenden Theilnahme an diesen unsern Feierlichkeiten ergebenst eingeladen, doch müssen wir die Gegenwart von Kindern, mögen sie andre Schulen und Institute besuchen oder nicht, höflichst verbitten. F. V. G. E. Gedike, Direktor der Bürgerschule.

Verkauf. In der Burgstraße Nr. 144 im Gartenhause, ist Ortsveränderung wegen das gutgehaltene Meublement mehrerer Zimmer, so wie auch eine kleine Schlosser- und Tischlerwerkstatt mit dem vollständigen nöthigen Werkzeuge, gegen baare Bezahlung, sogleich billig zu verkaufen.

Verkauf. Ein Pferdegeschirr zu leichtem und schwerem Zuge brauchbar, ist billig zu verkaufen, in der grünen Erde, bei Edward Peschke.

Verkauf. Frankfurter Bratwürste sind wieder angekommen, bei A. Ferrari, Neuer Neumarkt Nr. 21.

* * * Ausverkauf sämtlicher Meubles ic., in der Marie Nr. 607. Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen alle Meubles, Gesundheits-Geschirre, Mahagoni und andere Fournire ic., weit unter den wirklichen Werth verkauft werden.

Zu verkaufen ist ein Gartengrundstück eine Stunde von Leipzig, für 4000 Thlr., eins dergl. eine halbe Stunde von Leipzig, mit Stallung, Schuppen und etwas Feld, für 2400 Thlr., eins dergl. 3400 Thlr., eins dergl. für 2000 Thlr. und eins dergl. für 1600 Thlr.; ein Haus in der Stadt mit gut angebrachter bürgerlicher Nahrung, für 5500 Thlr. und eins dergl. in der Vorstadt, für 7300 Thlr. Das Nähere hierüber ertheilt P. G. Wurster, im schwarzen Bret.

Zu verkaufen sind ein Paar braune Wagenpferde in den besten Jahren, zu sehr billigem Preis. Nachricht erhält man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen sind Wiener und Pflaumen, auch wird ein Mädchen von gesetztem Jahren, (mit guten Zeugnissen), welche nähen, stricken, lesen und schreiben kann, gesucht. Näheres erfährt man Windmühlengasse Nr. 885, 2 Treppen hoch, bei Frau S. E. F...l.

Zu verkaufen ist ein fehlerfreies Pferd, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, nebst eleganter fast ganz neuer Trofsche und vollständigen Geschirr. Nähere Nachweisung ertheilt Herr Wieprecht.

Zu verkaufen ist ein Schrank 4½ Elle hoch, oben mit Glashüren und unten mit fünfzehn Kästen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anerbieten. Alle Arten Briefe, als: Bittgesuche, Anhaltungschriften an hohe Personen, Gönner; Vorstellungsgesuche ic., Briefe an theure Personen, desgl. Contracte, Lehrbriefe ic., werden (unter Versicherung der strengsten Verschwiegenheit), billig gefertigt und geschrieben; so wie auch gründlicher Unterricht im deutschen Style und Briesschreiben ertheilt; von wem? erfährt man auf der Johannisgasse, in Herrn Kunstmeisters Döhne's Haus, drei Treppen.



Wer einen Wagenschuppen, Niederlage und Boden zu vermieten, einen ökonomischen Reisewagen aber zu verkaufen hat, beliebe dieses im Stadtmagazin unter Nr. 317 schriftlich anzuzeigen.

Gesuch. Ein Handlungsdiener, welcher einige Jahre in einem hiesigen Waaren-Geschäft fernirt, sowohl den einzelnen Verkauf als auch die Correspondenz und einen Theil der Buchführung besorgt, Veränderung halber aber seine jetzige Station verlassen will, sucht zu Ostern oder Johanni, a. o. eine andere Stelle, sey es in Colonial-, Tabak-, Expeditions- oder Wechselgeschafft. Herr J. G. Fritsche, Reichstraße Nr. 546, wird die Güte haben auf gefällige Anfragen das Nähere mitzutheilen.

* * * Für diesen Sommer über wird in Schönfeld von einer Herrschaft eine Sommerwohnung mit Gartenvergnügen zu miethen gesucht. Man beliebe es zu melden, im Local-Comptoir für Leipzig, bei T. W. Fischer.

Vermiethung. Wohnungsveränderung halber ist ein Reichs-Garten mit einem kleinen Gärtchen anderweit zu vermieten; dasselbe eignet sich wegen seiner gesunden freundlichen Lage besonders zum Aufenthalt für Kinder, und ist deswegen von dem zeitlichen Besitzer mit einem Rasenplatz versehen worden. Nähere Auskunft ertheilt J. E. Zebender, im Anter.

Verloren wurde am Montage, den 10. d. M. ein Manns-Uberschuh mit Riemen und Schnalle, vom Ausgang des Concertsaales durch das Gewandgäßchen, Neuen Neumarkt bis in die Reichstraße. Wer diesen gefunden, kann ihn gegen eine Belohnung bei dem Hausmann in Nr. 589 abgeben.

Verloren wurde am Sonntag Abend beim Herausgehen aus dem Theater, ein eisernes Armband. Wer dasselbe in Nr. 364, beim Hausmann abgibt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

* * * Für eine durch den Brand in Geithayn ganz verarmte Familie, sind mir von der resp. Gesellschaft der 21er 5 Thlr., von C. W. 1 Thlr., Z. A. 16 Gr., durch Herrn E. P. zur Beförderung übergeben worden, was hierdurch dankbar bescheiniget. Leipzig, den 12. März 1828. Ernst Hammerschmidt.

Chorjettel vom 13. März.

Grimma'sches Thor.	11	Gr. Kfm. Beyer, v. hier, v. Berlin zurück	10
Gestern Abend.		Manstädter Thor	U.
Gr. Partif. Willbraham, a. England, v. Dres-		Gestern Abend.	10
den, pass. durch		Auf d. Frankfurter Gilpost	Gr. Trebut, v. Frank-
Vormittag.		furt a. M., pass. durch, Hr. Stuart u. Gra-	
Die Baugner fahrende Post	2	ham, v. Frankf. a. M., unbest. Hr. Illers,	
Auf d. Frankfurter Post: Gr. Modebdr. Böhren-		v. Weimar in St. Berlin, Gr. Thilo, v. hier,	
ger, a. Rudolstadt, v. Frkf. a. d. D., p. durch	7	v. Gotha zurück	
Die Dresdner reitende Post	7	Vormittag.	
Samstag.		Auf der Frankfurter Post-Nachmittag	1
Die Breslauer fahrende Post	2	Die Casler fahrende Post	2
Salle'sches Thor.		Samstag.	
Gestern Abend.		Gr. Decon. Alter, a. Gossdorf, v. Merseburg, im	3
Auf der Berliner Gilpost: Gr. Kfm. Arnold und		schw. Krug	
Mab. Paul, v. Berlin, b. Fischer u. St. Berl.,		Die Frankfurter reitende Post	4
Hrn. M. Bächler u. Schwabe, v. hier, den		Peters'sches Thor.	U.
Berlin zurück		Gestern Abend.	
Die Dessauer fahrende Post	10	Gr. Kfm. Ulrich, v. Werbau, in d. 3. Kömigen	10
Vormittag.		Sophtal'sches Thor	U.
Auf der Hamburger Gilpost: Gr. Kfm. Salomä,		Vormittag.	
a. Magdeburg, pass. durch	4	Die Freiburger fahrende Post	10
Die Braunschweiger fahrende Post	5	Die Nürnberger Gilpost	10